

Übersetzung aus der zentralen bulgarischen Zeitung „Standard“ vom 02.03.2004.

Das Tierheim für herrenlose Hunde schützt die Straßenhunde vor den Grausamkeiten vieler Menschen.

Die Vierbeiner leben besser als viele Rentner.

100.000,- € wurden bis heute von den Tierschützern aus Deutschland im Tierheim Dobrich investiert.

Auf einer alten ehemaligen Mülldeponie am Rande der Stadt Dobrich ist das modernste Tierheim für Straßenhunde in ganz Bulgarien entstanden. Und es ist keine Überraschung, daß die Unterstützung aus dem Ausland kommt. Der Bulgare Grigor Dimitrov, der seit 40 Jahren in Deutschland lebt, ist der Initiator und Gründer des Vereins „Deutsch-Bulgarische Straßentier-Nothilfe e.V.“. Viele Tierfreunde, vorwiegend aus Deutschland, spenden regelmäßig, so daß bis heute im Dobricher Tierheim ca. 100.000,- € investiert werden konnten. Dieses TH entstand 2002 und die Grundlage dafür war der mit der Stadtverwaltung unterzeichnete Vertrag. Auf Wunsch der Hauptverantwortlichen trägt das Tierheim den Namen „Ingrid Befort“. Sie ist eine schwerkranke Tierschützerin, die beschlossen hat, ihr Geld und Vermögen nicht den gesetzlichen Erben, sondern Tierschutzorganisationen, die sich für die geschundenen vierbeinigen Kreaturen einsetzen, zu überlassen.

„Bei soviel Armut unter den Menschen leben hier diese sonst herrenlosen Hunde im Vergleich königlich“. Dieses ist die übliche Reaktion der wenigen Gegner des Tierschutzes beim Einblick des TH „Befort“ in Dobrich. Besonders dann, wenn sie begrüßt werden von ca. 400 zufriedenen und mit ihren Schwänzchen wedelnden Vierbeinern, die u.a. in zahllosen bunten Hundehütten leben. Jeder von ihnen hat einen Namen, wie Duschko, Uschko usw. und jeder zweite ist mit einem Schicksal verbunden, welches von einer Grausamkeit der Zweibeiner geprägt ist, erzählt die Leiterin des Tierheimes Maria Welikova. Sie zeigt uns auch zwei TH-Bewohner aus Sofia – Marga und Boba. Sie sind von besorgten Tierschützern aus der Hauptstadt gebracht worden. Boba hat eine Überfunktion der Schilddrüse – sie ist gefunden und mitgebracht worden von Mitarbeitern der Israelischen Botschaft in Sofia. „Auf der Straße gefährdet, werden einige Hunde aus ganz Bulgarien hierher gebracht und ich kann sie nicht so einfach zurückschicken“, erzählt die Tierheimleiterin weiter.

Mit der Übernahme werden alle Tiere gebadet und entparasitiert, dann kastriert und geimpft. Unser Tierheimtierarzt Dr. Dobrev kastriert professionell und fleißig, assistiert von Olessja Butenko. Die Pflichtbehandlungen (Entparasitierung und Impfung) kostet dem TH 10 Lewa (ca. 5,- €) pro Hund. Für Futter brauchen wir z.Zt. monatlich 5000 Lewa (ca. 2.600,- €). Seit der Entstehung bis heute sind ca. 1300 Hunde kastriert worden. Noch ca. 2000-3000 unkastrierte Hunde streunen auf den Straßen von Dobrich lt. offizieller Statistiken. Das Problem sind nicht die Hunde, sondern ihre Population, behauptet die Tierschützerin Welikova, die der Tötung aller Straßentiere den Krieg erklärt hat. Sie erinnert an ein Experiment, stattgefunden in England vor ca. 40 Jahren, wo in einer Stadt versucht wurde, die Streuner auszurotten und in einer anderen das Problem durch Kastrationen zu lösen. Nach Massensexekutionen waren nach zwei Jahren mehr Straßenhunde vorhanden und in der zweiten Stadt war die Population im gleichen Raum um 40 % auf natürlichem Wege zurückgegangen.

In Bulgarien wird dieses Problem meistens verkompliziert, anstatt es richtig zu lösen. Im Frühjahr werden junge Straßentiere von vielen unvernünftigen Menschen für ihre Sommerresidenzen mitgenommen, wo sie angekettet gehalten werden, um im Herbst als unnötiger Ballast ausgesetzt zu werden, erklärt die Tierschützerin. So in die „Freiheit“ gelangt, werfen die Hündinnen 3-4 Monate später 8-10 neue Straßenschicksale. Ein Teil davon wandert in die Städte, wenn sie nicht bereits „leichte Beute“ von Jägern geworden sind. Dieses geschieht

meistens in der Umgebung von den Kurorten Balchik und Albena. Von vielen Menschen praktizierte Grausamkeit wird sich eines Tages gegen sie selbst wenden, behauptet die TH-Leiterin.

Das Tierheim initiiert das Aufstellen von Hundehütten an verschiedenen Stellen der Wohnviertel. Sie werden aber aus Plastik angefertigt, denn wenn sie aus Blech sind, werden sie als Sekundärrohstoffe verkauft und wenn sie aus Holz sind, werden sie zum Verheizen „mitgenommen“, sagt Welikova. Sie wird ständig telefonisch aus ganz Bulgarien über ihre Erfahrungen befragt.

In Gabrovo hält man sich strikt an das Veterinärgesetz und tötet verlassene und nicht abgeholte Hunde aus dem städtischen Isolator nach einem 14-tägigen Aufenthalt, alarmierte telefonisch J. Zacheva. Jeder Donnerstag ist der Tag der „Einschläferung“. Um Tiere aus diesem Todeslager herauszulösen, sind 300 Lewa (ca. 150,- €) für den 2-wöchigen Aufenthalt zu bezahlen. Das Einfangen und die Vernichtung der Hunde ist zu einem gewinnträchtigen Geschäft geworden, behauptet Maria Welikova. Nach ihrer Meinung gibt es einen Kanal für den Verkauf der Hundefelle und der Rest wird an die Verbrennungsanlagen verkauft, die dann daraus Knochenmehl erstellen, aus dem Futtermittel für Haustiere produziert werden.

Die Hoffnung der Tierschützer Bulgariens beruht auf der Erwartung, daß im April 2004 ein neues Tierschutzgesetz verabschiedet wird. Bis heute ist leider noch nicht ein Gesetzentwurf bekannt gemacht worden. Das beunruhigt aufs Neue – vielleicht werden Hintertürchen für die Hundevernichter gelassen

Bis der Gesetzgeber die Entscheidung trifft, versuchen die Verantwortlichen im Tierheim Dobrich eine bessere und gerechtere Welt für ihre Schützlinge zu schaffen. Über die neueste „Überraschung“ – das Ablegen von 7 kleinen Welpen vor dem Tor des Tierheimes, zugebunden in einem Sack, hat sich die Belegschaft zufrieden gezeigt, da sie wenigstens noch am Leben gelassen wurden

Christina Marinova, Journalistin.